

Hinkmars Schriften, bei denen er angibt, sie seien auf Initiative des Königs entstanden, brieflich. Die Fragen der lotharingischen Großen an Hinkmar als Rechtsgelehrten in der Eheangelegenheit Lothars II., die er ausführlich mit seinem Gutachten de divortio beantwortete, muß man sich wohl als Brief vorstellen, doch führen diese Überlegungen inhaltlich nicht weiter.

V. Ergebnis

Versucht man nun den Befund, der sich aus den eben vorgestellten Briefen an den Reimser Erzbischof Hinkmar und ihrer Überlieferung ergibt, zu interpretieren, so erhält man doch einen Einblick in „Brieftechnik“ und Briefüberlieferung im 9. Jahrhundert speziell in Reims, wenn manches auch mit Vorsicht gesagt sein soll, da hierbei die Frage des Überlieferungs-Verlustes und Überlieferungs-Zufalls, um es mit Arnold Esch zu formulieren¹⁷³, einmal weitgehend ausgeklammert wird und mehr von der Überlieferungs-Chance die Rede ist.

Das Beispiel des Briefbuches von Abt Lupus von Ferrières lehrt, daß Briefe mit eher alltäglichem Inhalt eine größere Überlieferungs-Chance gerade durch solche Briefcorpora hatten¹⁷⁴, wie ja auch die verschiedenen Briefsammlungen des Hochmittelalters illustrieren.

Darüber hinaus gewinnt man den Eindruck, daß der Aufbewahrung der eigenen, ausgesandten Briefe größere Sorgfalt zugewendet wurde als der der eingegangenen, denkt man wiederum an Lupus sowie an die Reimser Handschriften mit den Briefen des älteren Hinkmar und den Laoner Codex mit denen seines Neffen¹⁷⁵. Auch Alkuin hat, wie Walach nachwies, Kopien seiner Briefe selbst aufbewahrt und nicht etwa die Empfänger oder andere Zeitgenossen¹⁷⁶. Ein weiteres Beispiel ist die nur noch durch eine gelehrte Abschrift des 16. Jahrhunderts faßbare „Sammlung des Adventius von Metz“, die Nikolaus Staubach näher untersucht hat¹⁷⁷. Der Bischof von Metz hat hier Briefe hauptsächlich

173) Arnold Esch, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, HZ 240 (1985) S. 529–570.

174) Vgl. oben S. 44 mit Anm. 30.

175) Vgl. oben S. 42 mit Anm. 21. Eine Ausnahme, auf die noch zurückzukommen sein wird, bilden hier die Papstbriefe.

176) Luitpold Wallach, Alcuin and Charlemagne (1959) S. 266 ff. und Constable, Letters S. 30 f.

177) Nikolaus Staubach, Das Herrscherbild Karls des Kahlen. Formen und Funktionen monarchischer Repräsentation im früheren Mittelalter (1981) S. 153 ff.